

# Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

## Correspondenz-Nachrichten.

Breslau, am Ende des Augusts 1817.

Unter mehrerem Neuen erschien auf unsrer Bühne im Juni d. J.

Das Käthchen von Heilbron, von Heinrich v. Kleist, und

Die Ahnfrau, Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Fr. Grillparzer.

Das erst genannte Stück — längst durch Lectüre bekannt — fand stets ein volles Haus. Ueber seinen Werth bedarf es nicht erst unsres Ausrufes; aber so geniale, so ächt shakspearische Schönheiten es in sich faßt, so wollte Referenten doch das Ganze nicht genug ansprechen, um ohne Ermüdung zu bleiben. Als Käthchen glänzte Fräulein Butenop. Sie spielte mit schöner Natur. — Weniger Glück machte das zweite Stück, und doch ist die Ahnfrau so reich an poetischem Werth. Die durch einfache Mittel belebte Handlung, die zarte Fantasse, welche ihr Geist und Charakter verleiht, alles dies verräth einen wackern Dichter, dem man wünschen mag, nicht in die Irrwege einer gewissen Schule zu gerathen. Die Vorstellung liefert viel Gutes. — Nur möchten wir den Darstellern in den beiden Stücken die Wahrheit ans Herz legen: daß die subjective Natürlichkeit, d. h. die Natürlichkeit, nur sich selbst zur Schau zu bringen, die Schauspielkunst im Allgemeinen dem eigentlichen Kunstwesen entfremdet. Die Meisten geben in den Rollen nur sich. An poetische Darstellung ist nicht zu denken. Sie vermögen nicht ihre Persönlichkeit in die Rolle überzutragen, so, daß sie die Rolle wird; sondern sie nehmen ihre Persönlichkeit auf, und ediren solchergestalt nichts als ihre Person. Editoren dieser Art sind die hiesigen Schauspieler fast alle. Und doch bleibt es wahr: nur darin zeigt sich der Künstler (Darsteller) wenn er sich fern von seinem Natürlichkeitswesen hält, das auf nichts beruht als auf Bequemlichkeit, Mangel des Studiums, auch wohl der Fähigkeit dazu. Der nur, der im Augenblick, wo er auf die Bühne tritt, aufhört, er selbst zu seyn, ist ein Künstler. Er beginnt hier etwas außer sich, etwas, was auch nach den allereinfachsten Begriffen nicht natürlich, nicht er sondern Kunst ist. Es kann nicht mehr von der individuellen Natürlichkeit die Rede seyn; hier muß eine künstlerische Schöpfung hervor gehn; zwar mit Stoffen aus der Natur, aber hingegeben allein der Kunstgestaltung. — Freilich — Arabisch für viele Histrionen! —

Die Heimkehr des großen Churfürsten, von de la Motte Fouque, ward am 3. August zur Feier des Geburtsfestes unsres Königs gewählt. Das Stück imponirte in seiner Eigenthümlichkeit; es fehlte ihm aber auf unserm Terrain Raum und Breite, und die Wahrheit der Charaktere und der Zeit, in der sie handeln. — Die Brüder Philibert, Lustspiel in 3 Akten, nach dem französischen von Carl Blum, ebenfalls neu, mißglück-

ten dermaßen, daß auch nicht ein Charakter getroffen ward, das Stück ohne Beifall blieb, und eigentlich am schlechten Memoriren — ein Uebel das jetzt zu stark grassirt — starb. Dies schlechte Memoriren sollte ohn' Ansehn der Person wirklich verpönt werden. — Die falsche Scham, von Rosebue, neu einstudirt, ging eben so leer vorüber. Erfreulicher war dagegen die schöne Oper von Mehul: Jakob und seine Söhne, auch neu einstudirt. Die Ausführung glückte in allen Theilen, und ungemein brav zeigte sich Herr Fürst als Jakob, Herr Anders als Joseph, Fräulein Kahl als Benjamin, Herr Stavinsky als Simeon. Schöne, gut gewählte Decorationen und Arrangements, besonders in der Tafel-Szene, und gut ausgeführte Chöre hoben das Ganze.

Unter andern neu einstudirten Stücken, zeichnete sich das Singspiel: das Geheimniß, Musik von Solié, und Adrian von Ostade, Musik von Weigel, sehr aus; besonders hatte das Letztere am Schluß ein schönes Gemälde lebendiger Gestalten, dessen Arrangement unserm Theatermaler Hrn. Arrigoni Ehre macht.

Am 15. August glänzte das Meisterwerk: Correggio, von Dehlenschläger, auf unsrer Bühne, und war durch eine ziemlich gelungene Darstellung verwirklicht. Ein besseres Geschenk für den Kunstfreund, als die so oft wiederholten Schwestern von Prag, Pachter Feldkummel &c.

Herr Müller, noch nicht lange vom Dresdner Theater hier engagirt, zeigte als Correggio, so viel Fleiß, Streben und Sinn, daß obgleich seine Farben noch nicht vom Pinsel des Künstlers zeugten, er doch alle Anerkennung verdient, und dargethan hat, wie sehr es ihm am Herzen lag, das große Ideal zu erreichen. Angelo war Herr Nagel, in recht wackerer Bezeichnung, nur glauben wir, daß ein gemüthlicher Humor den Charakter, den so trefflich aufgestellten — eher zu zeichnen und zu beleben vermocht haben würde, als die polterter Manier, die gewählt war. Herr Bunter erschien als Romano sehr entsprechend, nur hätten wir ihm mehr Ausbildung im technischen gewünscht. Marie und Giovanni (Fräul. Benda und Kapf) waren lebenswürdige Erscheinungen. Hr. Schmelka gab den Gastwirth Battista in sehr richtiger Auffassung, nicht so gut befriedigten die übrigen, die stufenweise ins Verschlimmern sanken. Treffend angeordnete Decorationen gaben dem Ganzen den würdigen Glanz.

Am 23. August ward zur Geburtsfeier Göthes eine Rede von Kurt Waller von Herrn Nagel vorgetragen, und hierauf Clavigo gegeben. Würdig des herrlichen Meisters deutscher Kunst und Literatur, erhob die Rede Preis und Ehre des Gezeierten, stellte uns die schönen Bilder seiner Werke dar, und brachte ihm eine tiefgefühlte Opferweih. Das Stück wurde recht gut gegeben.

3.

## Ankündigungen.

Im Verlage der C. F. Kunz'schen Buchhandlung in Bamberg ist so eben erschienen, und in Dresden, bei Arnold, zu haben:

Pharmaceutisches Taschen-Lexicon oder alphabetisch geordnetes Verzeichniß der brauchbarsten, einfachen und zusammengesetzten Arzneien, mit besonderer Rücksicht auf möglichste Ersparniß des Kostenaufwands. Zum Ge-

brauch für die gemeine Praxis, besonders auf dem platten Lande für Aerzte und Apotheker von Anton Dorn, Vorstande des K. B. Medicinal-Comité's und der landärztlichen Schule zu Bamberg öffentlichem Lehrer der Pathologie und Semiotik, und verschiedener gelehrten Gesellschaften Mitglied. Preis 1 Rthlr. 4 Gr. oder 2 fl. rhein.